

England

...Hotel erbaute Pracht-
...en ihm seit einer langen
...es stehen 160 geschmack-
...ereit.
...bliffement für Jedermann
...us und Comfort als auch
...ngen, wie auch das Bier-
...en ebenfalls der gütigen
...Bäder, eine gut bestellte
...geforgt.
...ng, daß er Alles aufbieten
...zu erhalten.
Joh. Bartl.

Tinctur,

...reinigungsmittel
...trifft.

...und anempfohlene Zahn-
...Heckisch, welche die un-
...sch aus dem Munde ver-
...digwerden der Zähne ver-
...rauchsweise zur Bequem-
...Erfinder Hrn. Zahnarzt
...geringen Preis von 40 fr.
Sideroni in Pest.
...schwig zu haben.

af.

...schung ist Schober- oder
...der Gegend der Pulver-
382-(2, 3)

Arheiten

Medicin,
...adical geheilt.

...Hause,

(2, 15)

niederländische

GERIE

...fe).
...bends 8 Uhr.
...ag 5 Uhr,
...ffur und Hauptfütterung

astmahl,

...nther, Tiger und Leopar-
...sten Exercitien ausführen
...hr Nachmittags,
...er d. 3. hier geöffnet.
usberg, Chef.

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 fr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 fr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
Inserion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Hatvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 195.

Montag, 25. August.

1851.

Oesterreich.

Wien. Das Handelsministerium hat, wie bekannt, seiner Zeit den Statthalterien der Monarchie ein Gutachten über den Hausirhandel abverlangt. Die n. österr. Statthalterei hat nun ihren Bericht erstattet und derselbe soll dem Hausirhandel nichts weniger als günstig sein. Von den ihr zugekommenen Gutachten soll sich namentlich jenes des hiesigen Magistrats dahin aussprechen, daß der Hausirhandel in Wien, so wie in den meisten Gegenden des Flachlandes von Nieder-Oesterreich nicht mehr nothwendig sei.

* Zu den Beratungen des Reichsrathes über den Zolltarif werden dem Vernehmen nach Vertrauensmänner aus dem Handels- und Gewerbstande zugezogen werden.

* Der Herr Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg war durch zwei Tage an einem leichten Gichtübel leidend, ist jedoch bereits vollkommen wieder hergestellt. Sr. Maj. der Kaiser beehrte den Fürsten zweimal mit allerhöchster Besuche.

* Die in Berlin erscheinende konstitutionelle Ztg. ist für den ganzen Umfang des österr. Kaiserstaates verboten worden.

* Die „L. Z. C.“ schreibt: Aus besserer Quelle können wir versichern, daß die Zeitungsnachrichten, welche die Finanzmaßregeln der Regierung als verschoben darstellen, unwahr sind. Mit Zuversicht kann man darauf rechnen, daß in der ersten Hälfte Septembers einige wichtigere Verfügungen in dieser Richtung zur Kenntniß des Publikums gelangen werden; die Verzögerung liegt in dem Umstande, weil die Bankreform den Finanzoperationen voran gehen soll. Vollkommen verbürgt vernehmen wir auch, daß der Vorschlag den 4. oder 5. Theil der Bank-Eskomptes in Silber anzunehmen, nun von einflussreichen Männern eifrig unterstützt wird. Hr. Baron Etina hat bei der Nationalbank das ganze Ge-

wicht seiner Stimme dafür eingelegt. Dienstag wird in dieser Angelegenheit eine Plenarversammlung stattfinden und schon Donnerstags sieht man dem definitiven Beschlusse entgegen.

* Aus Gloggnitz wird vom 21. August gemeldet: Am 19. d. M. wurden auf der Bahnlinie von Payerbach bis an das Ende der Probestrecke bei Eichberg kommissionelle Probefahrten mit der Günther'schen acht-rädrigen Lokomotive vorgenommen. Hierbei ergab sich bei einer Bruttolast von 2550 Ctr. ohne Tender, bei der Bergfahrt eine durchschnittliche Fahrgewindigkeit von 1 1/2 Meilen. Bei 5 1/2 Meilen Geschwindigkeit in der Krümmung von 100 Klafter Halbmesser wurde die Maschine auf 25 Klafter Entfernung, in gerader Linie aber bei 5 Meilen Fahrgewindigkeit auf eine Distanz von 31 Klafter, mittelst der Bremse zum Stillstehen gebracht. Gestern wurde die Reihe kommissionellen Preis-fahrten u. z. mit der Lokomotive „Bavaria“ begonnen. Von 8 Uhr früh bis 3 1/2 Uhr Nachmittags wurden mit dieser Maschine sechs Fahrten gemacht, und sämmtlich als gelungen erklärt. Hierbei war die konstante Bruttolast 3065 Centner, ohne Tender, die durchschnittliche Geschwindigkeit der Fahrt niemals unter 2 Meilen und bei der letzten Fahrt über 2 1/2 Meilen. Der Dampfdruck am Manometer varirte zwischen 90 und 95 Pfd.

* Hr. Erzelenz J. M. Baron Haynau ist gestern hier eingetroffen.

* Heute geht bereits ein Theil des Gefolges Sr. Maj. des Kaisers nach Verona ab.

* Dem israelitischen Schulwesen in Galizien sieht von Seiten der Regierung eine Organisation bevor; nach derselben wird die Staatsverwaltung die Erhaltung der Schulen zu einem Drittel übernehmen.

* 22. Aug. Die „Litbozr. Korrespondenz“ berichtet: „Sr. Maj. der Kaiser wird sich über die bevorstehende Anlebensangelegenheit, noch bevor dieselben im Reichsrathe zur Vorlage kommt, im versammelten Staatsmi-

nisterium Vortrag erstatten lassen, um die Meinung eines jeden einzelnen Ministers darüber persönlich zu vernehmen. Von verlässlicher Seite wird versichert, daß alle über die Form des neuen Anlebens in das Publikum gekommene Personen ohne Ausnahme irrig sind; besonders ist dies bei dem Cirkulare einiger hiesigen Großhändler der Fall, die dem Hrn. Finanzminister das Projekt einer Zinszahlung in Papier und Silber aufbürden wollten.

* Man spricht hier viel von einer Reise, welche der Herr Justizminister in mehrere Kronländer zu unternehmen gedenkt, um sich über den Fortgang der Gerichts- und Justizgeschäfte, sowie über die Mangel an Personal betreffenden Klagen persönliche Ueberzeugung zu verschaffen.

* Auch die „Slovenske Noviny“, das Organ der Slowaken, erklären sich gegen die ursprünglich von „Südslav. Ztg.“ angeregten Bestrebungen einiger Slaven, eine einheimische slavische Schriftsprache zu entwerfen, und bezeichnen ein solches Projekt als unpraktisch ja sogar unmöglich, indem z. B. die Polen der russischen Sprache, die man zu diesem Zwecke feststellen wolle, niemals bestimmen würden noch könnten.

* Die „L. Z. C.“ schreibt: Dem Vernehmen nach ist die zwischen Oesterreich und Sardinien schwebende Flüchtlingsfrage bereits erledigt. Sardinien soll sich nämlich bereit erklärt haben, die Flüchtlinge besonders zu konfisciren, sie scharf zu überwachen und seiner Zeit ein besonderes Gesetz über den Aufenthalt derselben einbringen zu wollen.

Deutschland.

** Die Naturforscher-Versammlung zu Gotha, deren diesmalige Sitzungen beinahe unterblieben wären, weil ihr die Ueberlassung des Theatergebäudes verweigert wurde, wird ihre Sitzungen in den herzogl. Dran-

Feuilleton.

Der Stellvertreter.

Eine Geschichte von W. D. v. Horn.

V.

Dreihundertfünfundsechzig Tage,
Die machen grad' ein Jahr!
Dann ist die meine liebe Frau,
Die sonst mein Schätzlein war!
Judbei! Ein Jahr zieht schnell in's Land!
's ist keine Ewigkeit!
Und kommt die Zeit, bei meiner Treu!
Mein Jawort ist bereit!

Volkslied.

(Fortsetzung.)

Aus Moskau hatte Ludwig zum letzten Male geschrieben, und nun kamen die schrecklichen Niederlagen, der schauerhafte Winter, Tausende erfroren, kamen vor Hunger und Elend um — und Ludwig schrieb nicht. Kein Zeichen des Lebens kam.

Während Jakob und Bärbelchen ihres vollen Glückes froh waren, lag schwerer Kummer auf ihrer Seele.

Ludwig hatte allerdings den Feldzug mit allen seinen Leiden durchgemacht. Trotz aller Strapazen, Leiden, Frost und Hunger kam er glücklich über die Verezina, erreichte glücklich Wilna und war gerettet.

Alein er erkrankte schwer an jenem sogenannten Lazarethfieber, das fast so viele Menschen wegraffte, als Winterfrost und Mangel, als des Krieges blutige Begebenheiten. Seine robuste Natur, seine unverwundete Jugendkraft überwand den heftigen Anfall der Krankheit. Er genas, wenn auch nur langsam und entrann den Gefahren der späteren Kämpfe dadurch, daß er dem Heere als Reconvallescent nachzog.

Erst in der Schlacht bei Leipzig focht er wieder und gerieth in preussische Gefangenschaft und wurde nach Stettin gebracht. Manchen Brief hat er heimgeschrieben, aber keiner kam an, keiner aus seiner Heimath kam in seine Hand.

In Stettin lag er als Gefangener, aber dem Deutschen waren die Herzen hold. Unter guten Menschen war sein Loos als Gefangener minder hart. Hätte er nur einmal Kunde erhalten, wie es um Eva, seine zweite Mutter, um Jakob, um Ammichen stehe, er würde gerne das Loos des Gefangenen ertragen haben.

Als aber die Deutschen über den Rhein gegangen waren und die Rheinlande erobert hatten, da machte es Ludwig geltend, daß er aus jenen Gegenden sei und man ließ ihn gern heimkehren.

Mit Noth und Glend kämpfend, erreichte er endlich das Rheingebiet. Aber durfte er so heimkehren im Glend, zerlumpt und zerrissen?

In Hessen fand er Unterkunft bei einem Hofmanne. Auf ein Jahr verdingte er sich hier, um sich Kleider und Hemden zu verdienen, und als er wieder so weit ausgestattet war, daß er ohne Scheu heimkehren konnte, machte er sich auf den Weg zur theueren Heimath, wohin er jedoch, und diesmal heimlich an Vender geschrieben hatte, der seinen Mund darüber hielt, wie es Ludwig gewünscht.

VI.

Willst Du den Mohren bleichen?
Den harten Fels erweichen?
Es ist ein Wahn!

Es war in den Tagen, wo der sogenannte Altweltersommer, der bekanntlich von Allerheiligen bis zu Allerseeleentag reicht, nämlich vom ersten bis zweiten November, seine letzten Sonnenstrahlen in das Thal gesendet hatte, worin Ludwigs Heimathsort lag.

Der Herbst war vorüber und der neue Wein, dessen Werth geringe war, gohr schon drunter und drüber in den Fässern.

Vender und seine Frau waren eben von Stoffels gekommen, wo sie in der Spinnstube gewesen waren, und saßen noch plaudernd am warmen Ofen, obwohl der Wächter schon lange die zehnte Stunde geblasen. Sie sprachen von Ludwig, dessen Aufenthalt sie wußten. Er blieb so lange aus. Das war räthselhaft. Sollte er sein Ammichen ganz vergessen haben? Das holde Mädchen vertraute sich ganz und Vender durfte doch nichts sagen.

Vender sagte: Ich kann's nicht glauben! Wer weiß, was ihn noch fern hält. Vielleicht denkt er, der Stoffel thäte die Augen zu. Doch dazu ist der Ludwig zu gut, und der Stoffel zu fest.

Ja, der ist frisch und gesund! sagte Venders Frau. Da klopfst es am Hoftbor und der Spiz gab Laut. Wer sollte denn so spät klopfen? sagte die Frau und schien sich zu fürchten.

Es war heller Mondschein. Vender ging hinaus und fragte, wer da sei.

Gebt einem ehrlichen Wanderer doch Herberge! antwortete eine unbekante Stimme. Alle Lichter im Dorfe sind aus bis auf das Curige!

Vender war nach alter, schöner Sitte des Wortes der Schrift eingedenk: Herberget gerne!

Vender öffnete und ein Fremder trat ihm entgegen. Als er ihn aber in der Stube beim Lichte besah, erkannte er ihn auf der Stelle. Es war Ludwig.

Obwohl Krieg, Glend, Krankheit, Gefangenschaft ihn heimgesucht hatten, so war doch sein Aufenthalt bei dem braven heffischen Hausmann ihm wohl zugeschlagen. Er sah blühend und gesund aus und die Venderin meinte, er sei noch hübscher geworden, seit er fort gewesen. Sie elkte ihn, zu erquickten, und nun mußte Ludwig, nachdem er nach allen Lieben, besonders nach seinem Ammichen gefragt und die Geweißheit ihrer fortdauernden Liebe und Treue empfangen hatte, erzählen, bis die erste Stunde des jungen Tages alle drei an das Bedürfnis der Ruhe mahnte.

(Schluß folgt.)

* * *

X Wen trifft's denn, wenn's an's Köpfen geht? Ein Freund Dantons, Namens Paudhomme, hat zur Zeit der ersten französischen Revolution die Antwort auf die Frage zu liefern versucht, indem er eine Liste aus den Papieren der Revolutionstribunale auszog. Er ist aber nicht weit damit gekommen, nämlich nur bis auf 12,074 Köpfe. Die geben freilich nur ein kleines Probchen von den Hunderttausenden guillotinerter Köpfe ab; indessen ist's doch immer denkwürdig, dies Probchen zu betrachten. Es waren also unter den 12,074 3871 Bauern, Aechte, Tagelöhner, 2212 Handwerker, 1273 andere Bürger und kleine Rentiers, 767 Geistliche und Mönche, 718 Frauen und Mädchen, 715 Soldaten, 630 Adelige und Emigranten, 585 Advokaten, Notare u. dgl. m., 539 Kaufleute und Fabrikanten incl. ihrer Commis, 156 Wirthe, Weinschänke u. s. w., 76 Aerzte und Wundärzte, 73 Maitresses, 49 Lebree, 46 Gelehrte und 21 Schauspieler. — Man sieht daraus, daß sich kein Stand beklagen kann, zu kurz gekommen zu sein, und wäre die Liste vollständig über's ganze Lande, so machten gewiß die kleinen Leute einen größern Theil aus, wie denn z. B. vom Revolutionstribunal zu Drage einmal in zwei Tagen nicht weniger als 120 Lumpenjammer guillotiniert wurden!

geriegebäuden halten, welche Sr. k. Hoheit der reg. Herzog zu diesem Zwecke bereitwilligst einräumte.

** Dem Vernehmen nach wird der betreffende Ausschuss bei der Bundesversammlung eine möglichst rasche Veröffentlichung der Sitzungsprotokolle und die Beifügung eines übersichtlichen Protokollauszuges beantragen. Die Veröffentlichung soll entweder gleichzeitig in sämtlichen Frankfurter politischen Journalen oder in einem „Bundesgesetzblatt“ erfolgen.

** Das „B. C. W.“ widerspricht der Nachricht von einer bereits gebildeten Coalition Englands und Frankreichs gegenüber der Allianz von Oesterreich, Rußland und Preußen, hält aber ein Bündniß der genannten beiden westeuropäischen Mächte wohl für möglich.

** Oesterreich hat neuerdings in Frankfurt den Versuch gemacht, die in Dresden in Betreff der Verkehrsvereinfachungen gepflogenen Verhandlungen fortzusetzen. Preußen hat diesem Versuche gerade kein Hincerniß entgegengesetzt, aber denselben auch nicht unterstützt oder gefördert.

** Die Regierung von Preußen und Oesterreich haben gemeinsam der Bundesversammlung den Antrag gestellt, sofort ein grundsätzliches Verbot aller derartigen Zeitungen und Zeitschriften zu beschließen, die sozialistische und kommunistische oder auf Umsturz der Monarchie gerichtete Zwecke verfolgen.

** Die „Preuß. Wehrz.“ schreibt: Im Falle eines europäischen Krieges würden verwendet können: Rußland 412,000 Mann, Frankreich 459,000 M., Oesterreich 207,000 M., wenn Italien besetzt bleiben muß und 308,000 M., wenn dieß nicht der Fall ist, Preußen ebenfalls 308,000, wovon jedoch die Hälfte Landwehr.

** Die „österreich. Korr.“ schließt einen Artikel, der die Frage des Eintrittes der österr. Gesamtmonarchie bespricht, mit nachstehenden Worten: Ueber den Gesamteintritt Oesterreichs hat nur Deutschland in seiner Gesamtheit die Entscheidung zu fällen. Fällt sie bejahend aus, wird sie den Weltfrieden sicher nicht gefährden, sondern ihm nur als eine Bürgschaft der Erhaltung und Befestigung dienen. Dies unsere Ueberzeugung, dies der Gesichtspunkt, von welchem wir die Frage durch Deutschland aufgefaßt und erledigt sehen möchten.

** Die Bundesgarnison in Frankfurt soll auch ferner aus österreichischen, preussischen und bayerischen Bundesstruppen unter abwechselnder Zuziehung eines Truppen- Detachements aus einem andern Bundesstaate nebst dem Frankfurter Linienbataillon bestehen, und unter den Oberbefehl eines Bundes-Generals mit ausgedehnten Vollmachten gestellt werden.

** Der Bundesstag wird sich, dem Vernehmen nach mit den Bestimmungen über die Universitäten beschäftigen. Die bekannten Beschlüsse vom Jahre 1819 sollen dabei als maßgebend zu Grunde gelegt werden.

** Der König von Preußen beehrte den Fürsten Metternich auf dem Schloß Johannisberg mit einem zweistündigen Besuche.

** Der Zweck der projektirten Reise des Kurfürsten von Hessen nach Wien soll sein, persönlich für die durch Oesterreich geleistete Hilfe zu danken.

** Die „Hannoversche Zeitung“ bezeichnet die Nachricht von den Unionsbestrebungen Hannovers als eine „Albernheit“, die nur erkunden sei, um die hannoversche Regierung „in den höhern und höchsten Kreisen“ zu verächtlichen.

Hamburg, 20. August. St. Pauli ist von den Oesterreichern geräumt worden.

Frankreich.

Paris. Der Munizipalrath hat die Restauration des israelitischen Tempels in der Straße Notre Dame de Nazareth angeordnet und zu diesem Zwecke eine Subvention von 100,000 Fr. bewilligt, die Regierung wird sich außerdem mit 60,000 Fr. daran beteiligen.

** Die Kandidatur des Prinzen von Joinville für die Präsidentschaft bildet den Hauptstoff der Besprechung in den Pariser Journalen. Der Prinz selbst beobachtet in dieser Beziehung die größte Zurückhaltung, doch ist es gewiß, daß der Prinz die auf ihn gefallene Wahl annehmen würde. Die legitimistischen und republikanischen Blätter bekämpfen die Kandidatur aufs Heftigste. Man behauptet, daß die legitimistische Partei geneigt wäre, sich der Kandidatur des Generals Changarnier anzuschließen, falls er gegen die Proposition Cretons, die Aufhebung der Exils-Gesetze betreffend, stimmen würde.

** Hier zirkulirt ein Gerücht, als hätte Louis Napoleon mit dem Prinzen Joinville geheime Unterhandlungen angeknüpft.

Großbritannien.

London. Im Wochenblatt „Leader“ findet man eine Erklärung des nicht wenig bekannten Dr. Tausenau u. mehrerer anderer Emigrationshändler. Sie haben einen „deutschen Verein“ gegründet und kündigen mit großer Emphe an, daß dessen Zweck die Eroberung „aller der deutschen Nation geraubten Volksrechte“ sei! Zum Hauptagenten ist Hr. Dr. Tausenau ernannt.

Dänemark.

** Dänemark soll zu der verlängerten Okkupation Holsteins durch die kaiserl. Truppen seine Zustimmung gegeben haben. Die Kosten würden von Dänemark und dem deutschen Bunde getragen werden. — Was die Erbfolge betrifft, so scheint die Wahl des Herzogs von Glücksburg die Zustimmung der Oldenburgischen Familie noch nicht erhalten zu haben.

Italien.

** Die englische Flotte ist am 13. d. unter Befehl des Admirals Parker aus Sizilien im Hafen von Cagliari angelangt; sie besteht aus vier Linien Schiffen, einer Fregatte und zwei Dampfforvetten.

** In Rom sind neuerdings Verhaftungen unter dem Volke vorgekommen, denen politische Motive zu Grunde liegen.

* Die „Schl. Ztg.“ meldet aus Venedig, 10. Aug. Das hiesige Handlungshaus Treves, bekannt durch seine Anhänglichkeit an Oesterreich, erhielt vor Kurzem aus London einen von Mazzini auf 3000 Pfd. Sterl. ausgestellten Wechsel. Herr Treves zeigte diesen Wechsel dem Statthalter v. Toggenburg, mit dem Bemerkten, daß er die Zahlung nicht verweigern könne. Die Person welche das Geld in Empfang nahm, war Niemand anders als der englische Konsul in Venedig.

Städtischer Telegraph.

— Vom k. k. Pest-Dfner Distrikts-Obergespannsamte wurde folgende Kundmachung erlassen: Nachdem in der letzten Zeit in Erfahrung gebracht ward, daß sowohl Buch- und Kunst-, als auch andere besugte z. B. Seidenwaaren- und dergleichen Handlungen sich damit befassen, die Bildnisse der Koriphäen der ungarischen Revolution nicht bloß in ihren Auslagen zur Schau auszustellen, sondern dieselben auch verschleifen, oder wenigstens in ihrem Waarenlager halten, so ist aus Rücksicht der öffentlichen Ordnung und Ruhe h. Orts beschloffen worden, dergleichen Bildnisse gänzlich außer Umlauf zu bringen. — Diefem zufolge wird die Ausstellung der wehr erwähnten Bildnisse oder Wästen in welcher immer Form, dergleichen die Verfertigung derselben aus was immer für einem Stoff streng verboten, welcher Verbot nicht bloß auf deren Verkauf oder anderartige Verbreitung, sondern auch auf das Waarenlager, dergleichen auf Private mit dem Bemerkten erstreckt wird, daß die Uebertreter dieses Verbotes jedenfalls der kriegsgerichtlichen Behandlung anheimfallen.

— Vorgestern kam in der Gemeinderathssitzung hier die Frage zur Erörterung, ob es irgend welchem Entrepreneur zu gestatten sei, in den Redouten-Kafalitäten, in denen bisher das deutsche Interimstheater sich befand, bis zur Zeit als ein neuer deutscher Museentempel erbaut sein wird, Vorstellungen geben zu dürfen; welche Frage verneinend entschieden wurde. „Ihr sprecht ein großes Wort gelassen aus“ möchte man sagen, wenn nicht die Wärme, in der die Debatten geführt wurden, vielmehr zu der Annahme berechtigten, daß auch diese Frage zu den „brennenden“ gehörte. Wir achten diesen Majoritätsbeschuß der gewiß das Resultat innerer Ueberzeugung ist, müssen aber unser Bedauern aussprechen, daß der Beschluß so und nicht anders ausgefallen ist, und erlauben uns die Gründe anzugeben, aus denen wir bezüglich dieser Angelegenheit mit der Minorität gestimmt haben würden. Wir würden vorerst die traurige Lage so vieler unterstützungsbedürftiger Bühnenmitglieder — meist Familienväter — berücksichtigt haben, welchen für die herannahende Winteraison dadurch einige Erleichterung entstände. Wir wären sodann auch jenem immerhin beträchtlichen und berücksichtigungswerthen Theile der Bewohnerschaft gerecht geworden, welcher an den deutschen Bühnenvorstellungen Lust und Geschmack und edlere Zerstreuung findet. Würde man uns den oft erhobenen Einwand der „Feuergefährlichkeit“ entgegenstellen haben, so würden wir daran erinnert haben, daß dieser Einwand vielmehr vor Erbauung der Noth-Theater, deren eines auf dem Neuenmarktplatze, das andere in den Redoutensälen aufgezimmert wurde, hätte erwogen und beherzigt werden sollen; daß ferner das frühere Theatergebäude, trotz seiner „Feuerfestigkeit“ ein Raub der Flammen geworden, und daß es daher, wie beide Interimtsgebäude durch die ziemlich lange Zeit ihres Bestandes darthaten, bloß verschärfter Wachsamkeit bedarf, um jede Gefahr entfernt zu halten. Was haben wir durch die Verweigerung der in Rede stehenden nachgekauften Konzession gewonnen? Eine beträchtliche Anzahl hilfsbedürftiger Familien ist — und zwar im empfindlichsten Zeitpunkte — erwerbslos, und ein namhafter Theil der Bevölkerung um eine edlere Vergnügungsressource — leider für unbestimmbare Dauer — ärmer geworden. Wir hätten somit unserer Ansicht nach sowohl den Humanitäts- wie Billigkeitsrücksichten Genüge geleistet, wenn wir dem Bittsteller willfahrt haben würden, zumal einem solchen, der auf eigene Gefahr, und ohne daß der Kommune irgend welche

Last oder unliebsame Verbindlichkeit aufgebürdet würde, die Leitung der Anstalt übernommen hätte.

— Die k. k. Polizeidirektion hat das ihrige gethan, indem sie dem in letzterer Zeit bis aus Unleideliche gestiegenen Mißbrauche der lästigen Drehorgeln durch die jüngst kundgemachten Bestimmungen ein Ziel zu setzen bemüht war. Um nun weiterer und umständlicherer Plakereien entzogen zu sein, dürften daher diejenigen Hausherren die dieser beruziehenden Musik eben auch nicht hold sind, die Förderung der von der Behörde beabsichtigten Zwecke dadurch am Besten erzielen, indem sie durch eine Inschrift im innern Hofraume ihre Willensmeinung in dieser Beziehung kundgeben möchten. In vielen Häusern ist bereits seit längerer Zeit das „Hausfieren und Betteln“ durch ausschriftliche Warnungen verpönt. Es würde viel zur Erleichterung und Vereinfachung aller künftigen Prozeduren beitragen, wenn in den Bund jener beiden Handhierungen auch die „Drehorgel“ aufgenommen werden würde.

— Der vorgestern gebrachten Notiz über das Auftreten der Cholera hier, welche wir der gütigen Mittheilung des Hrn. Phys. Dr. v. Tormay verdanken, haben wir nachträglich hinzuzufügen, daß die Krankheit bereits in Abnahme begriffen scheint und daß im Allgemeinen der Gesundheitszustand ein sehr befriedigender ist, derart daß seit beinahe einer Woche in der Leopoldstadt kein einziger Todesfall vorgekommen ist. Die beregte Krankheit unbelangend, so ist sie meist gastrisch-biliföser Natur und haben in den meisten Fällen grobe Diätfehler (unter denen wie stets Genuß unreifen Obstes, schlechten Gefrorenen und Verfühlung voranstellen) Veranlassung gegeben. Mehrere Aerzte wollen mit dem Gebrauche der Aqua Nicotianae (des aus grünen Tabaksblättern gezogenen Wassers) erspriessliche Wirkungen erzielt haben, was in der nächsten Nummer der „Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungarn“ des ausführlicheren besprochen werden wird.

— Von Börsmarty ist unter dem Titel: „Harom rego“ in prächtiger Ausstattung eine Dichtung erschienen, die in den Buchhandlungen für den überaus mäßigen Preis von 20 fr. C. M. zu haben ist.

— Im „Wanderer“ wird in einem Artikel über den Hausierhandel der Liberalität, mit der die Pest Dfner Handelskammer in ihrem Gutachten über die Modifikationen in den Hausierangelegenheiten zu Werke gegangen ist, großes Lob gezollt.

— Das Repertoir der Dfner Bühne brachte gestern wieder eine Novität und zwar das Zauberbild von Merlin: „Die fünf Sinne.“ Der possereiche Stoff, welcher der Handlung zum Grunde liegt hätte auf sinnreichere Weise entwickelt werden können, indes begnügte sich der Verfasser nur einige Situationseffekte zu erzielen, die auch die gehoffte Wirkung nicht verfehlten. Der Träger des Stückes Hr. Gallmayer (Werel) bewegte sich in einer ihm fremden Sphäre, nichtdestoweniger gelang es ihm mit seinem gutmüancirten Spiele sich beifällige Anerkennung zu verschaffen. Hr. Treuman, deren Geist repräsentirte, bewährte sich als routinirter, vielverwandbarer Schauspieler und erfreute sich im Vereine mit den H. H. Köck und Niklas eines verdienten Applauses. Die Musik von Adolph Müller war sinnreich und gefällig. Die Piece dürfte einige Wiederholungen erleben. Das Haus war gut besucht.

— Es ist zwar den Gesetzen einer strengen Moral zuwiderlaufend, aus dem Unglücke Anderer Nutzen schöpfen zu wollen, aber im vorliegenden Falle wird man es uns gewiß zu Gute halten wenn wir unsere geehrten Mitbürger dringend auffordern sich über derlei Gewissenskrupel hinwegzusetzen. Wir raten denselben nämlich an, sich an der Lotterie welche zu Gunsten der verunglückten Loffonzer veranstaltet wird und deren Ziehung schon zu Ende dieser Woche vor sich gehet, möglichst stark zu beteiligen, da nicht nur dadurch dem Wohlthätigkeitsgeföhle Genüge geleistet wird, sondern noch sehr namhafte Gewinne in Aussicht stehen, welche wieder den Vortheil gewähren eine weitere milde Spence unsern hilfsbedürftigen Brüdern verabreichen zu können. Loose zu 1 fl. C. M. sind in den meisten hiesigen Handlungen bis Ende dieser Woche zu bekommen.

— Die Aufführung des „Propheeten“ bewährte letzten Samstag im Nationaltheater wieder die alte Anziehungskraft und gehörte die Vorstellung zu den gelungenem. Hr. Steger war trefflich bei Stimme und genöth mehrmals die Ehre des Hervorrufes. Hr. Kaiser-Ernst die die Partie der Berta zu ihren besten zählt, zeichnete sich ebenfalls aus; auch sie erhielt viele Beifallsbezeugungen. Die Leistung des Hrn. Sarda als Fides wurde mit nicht minderer Anerkennung aufgenommen, und wurde die viertalentierte Sängerin im vierten Akte mit den genannten Darstellern wiederholt gerufen.

— Die Menagerie des Herrn Kreuzberg zeichnet sich durch Seltenheit und Reichthum der Exempl. so wie durch die wahrhaft bewundernswürdige Kühheit und Unerfrockenheit, mit welcher der Eigenthümer diese gefährlichen Thiere zu zähmen und sich unterwürfig zu machen versteht, in hohem Grade aus und verdient gewiß den zahlreichen Zuspruch der bisher in steter Zunahme begriffen ist. Wir behalten uns eine detaillirte Beschreibung vor und machen einstweilen darauf aufmerksam,

daß an
Eigenh
Septem
—
nigm v
als and
gleich so
gerecht
des in
Rath, e
Egens
— Zan
—
Schmid
haben s
Pouer u
ren Gal
unlängl
—
rung de
Her Her
—
spitäles
dens du
gen. An
walkthä
—
maderg
einen S
aus des
Begriffe
—
der Von
den Ger
einzufül
die Ger
—
Umgebun
werden
ter von
„Plätsch
einen n
finden,
heit un
stärke. E
berückf
habende
willfähr
Zweck a
—
+
dieses
einem
Felder
Unterfu
ner Th
einige
+
Waffen
nalkrath
Waffen
zu häng
zu Ehr
+
rich fiel
legen e
dagegen
Nede d
wiesen.
+
gen S
haus v
send G
+
und m
baues,
wachsa
bekann
tuge P
die kra
komme
+
Pässe
das P
kumen
der D
binnen
schaft
wenn
bei der
lation
Ankun
sen ha
besteh
der p
nicht

würde, gethan, die ge- durch die u setzen er Pla- Haus- sch nicht eabfich- dem sie Billens- en. In „Hau- ver- reinfat- u in den „Dreh- as Auf- n Mit- len, ha- ranfheit im All- edigen- er Leo- st. Die astrisch- u grobe den Ob- vranste- llen mit us grü- riefliche Nummer Ungarn“

daß anderseits eingegangene Verbindlichkeiten dem Eigenthümer kein längeres Verweilen als bis zum 8. September gestatten.

Der „Hölygyutár“ schreibt: Im Hotel zur „Königin von England“ sind die Speisen viel wohlfeiler als anderwärts, was aber kein Gewinn ist, da sie zugleich so schmackhaft sind, daß man unwillkürlich sich angeregt fühlt, mehrere Gerichte zu kosten.

Dasselbe Blatt gibt dem Hrn. Erdélyi, welches in voriger Woche die Elvira in Ernani sang, den Rath, es möge nach Urad gehen! Auch unsere heißesten Segenswünsche werden die — übrigens verdienstvolle — Sängerin dahin begleiten.

Unter den Acquisitionen, die Herr Direktor Schmid während seiner Anwesenheit in Wien gemacht haben soll, nennt man auch den vielbesprochenen Tom Pouce und die Tyroler Schauspielergesellschaft, über deren Gastspiele im Josephstädter Theater in Wien wir unlängst einen Bericht brachten.

Morgen findet im Nationaltheater die Aufführung der Oper „Bráma és Bayadére“ statt, in welcher Herr Reiny den Part des Unbekannten singen wird.

In voriger Woche wurde in der Nähe des Lagerplatzes der Leichnam eines 4—5 Wochen alten Mädchens durch einen Müllergefallen aus der Donau gezogen. An dem Leichnam war keine Spur äußerer Gewaltthätigkeit zu bemerken.

In der Pratergasse wurde am 22. ein Schuhmachergeselle in einem Gasthause arretirt, als er eben einen Siegelring im Werthe von 24 fl. C. M. den er aus der Spiegellade eskamotirt hatte, einzustecken im Begriffe war.

Dem Vernehmen nach ist dem Justizministerium der Vorschlag überreicht worden, als Arbeitszweige in den Gefängnissen die Strohflechterei und Holzmalerei einzuführen. Es sollen dies Industriezweige sein, welche die Gewerbstreibenden nicht beeinträchtigen.

Die „Presb. Ztg.“ schreibt: Nicht nur in der Umgebung Presburgs, sondern auch in der Stadt selbst werden von Vielen anstatt Tabak die getrockneten Blätter von Zuckerrüben geraucht. Die Raucher dieser „Plättchen“ (Abfallblätter) behaupten, daß sie darin einen natürlichen Tabakgeschmack und auch ein Aroma finden, und daß dieses Surrogat nicht nur der Gesundheit unschädlich sei, sondern auch die schwache Brust stärke. Betrachtet man die Sache genau beim Lichte und berücksichtigt vorzugsweise den Umstand, daß auch Wohlhabende dieses Surrogat rauchen, so fragt man sich unwillkürlich, ob diesem Vorgehen wirklich kein anderer Zweck als der der Ersparniß zu Grunde liege.

Miscellen.

In der Gegend von Bönningheim fiel um die Mitte dieses Monats ein sogenannter „Blutregen“ nach einem Gewitterregen waren nämlich die umliegenden Felder mit einer Art rother Decke überzogen. Die nähere Untersuchung ergab, daß dieselbe aus einer Masse kleiner Thierchen besteht, die unter dem Vergrößerungsglas einige Aehnlichkeit mit rothen Schnecken haben.

Das Schweizer Bundesheer verlor wieder den Waffenrock. Mit 44 gegen 37 Stimmen hat der Nationalrath beschlossen, den edlen „Mehlfack“ (so wird der Waffenrock von seinen Feinden genannt) an den Nagel zu hängen und den Frack mit Schwalbenschwänzen wieder zu Ehren zu bringen.

Bei der Bestattung des Professors Oken in Zürich fiel es allgemein auf, daß kein einziger seiner Kollegen einige Abschiedsworte sprach. Die Studierenden dagegen haben am Abend durch Facelzug, Gesang und Rede dem einst so glänzenden Namen die letzte Ehre erwiesen.

In Chur hat das Gericht eine kleine Bande wegen Schatzgräberei und Geistesbeschwörung zu Zuchthaus verurtheilt; die Betroffenen hatten mehrere tausend Gulden eingebüßt.

Die Traubenkrankheit scheint sich in Piemont mehr und mehr auszubreiten. Cavour, der Minister des Ackerbaues, befehlet allen Intendanten und Landwirthen, das wachsamste Auge auf diese Erscheinung zu haben, da es bekannt ist, daß vor 500 Jahren in Florenz eine heftige Pest hauptsächlich dadurch entstanden sei, weil man die frankten Trauben kelterte und den Wein davon im kommenden Jahre ohne Bedenken genoss.

Die in Wien neu eingeführte Behandlung der Pässe der Reisenden ist eine wahre Erleichterung für das Publikum. Bisher mußten alle Reisenden ihre Dokumente in den Eisenbahnhöfen, auf Landungsplätzen der Dampfboote oder an den Linien abgeben, sich dann binnen 24 Stunden wieder bei der Stadthauptmannschaft in der innern Stadt melden und endlich mußten sie, wenn sie wieder abreisen wollten, die Pässe abermals bei der Polizei-Behörde viduiren lassen. Diese Manipulation ist nun dahin geändert, daß der Reisende bei der Ankunft in Wien seine Reiseurkunde lediglich vorzuweisen hat, und selbst jene Reiseurkunden, welche nach den bestehenden Vorschriften vor der Abreise des Fremden der polizeilichen Viduirung zu unterziehen sind, müssen nicht mehr ohne Ausnahme zu der Stadthauptmann-

schaft in der innern Stadt geschickt werden, sondern es ist das Polizeikommissariat, in dessen Bezirke der Reisende wohnte, zur Viduirung ermächtigt. Dies gilt im Allgemeinen für alle Reisenden des In- und Auslandes. Jenen Reisenden, welche bloß durch Wien reisen, ohne sich aufzuhalten, werden die Pässe sogleich von den Kommissariaten im Nord- und Südbahnhofe zur Weiterreise viduirt.

Der große Astronom Keppler, dem jetzt endlich seine Vaterstadt Weil in Württemberg ein Denkmal zu setzen bemüht ist, mußte im Leben die bitterste Noth leiden, wußte sich aber mit edlem Stolz über sein Geschick zu erheben. In seinem Werke über die Bewegung der Planeten, sagte er in der Vorrede: Es soll mich nicht verdrießen, wenn ich erst in hundert Jahren einen Leser finde, der mich versteht; hat doch Gott selbst 6000 Jahre auf einen Beschauer seiner Schöpfung warten müssen, wie ich bin.

In Madrid sollte vor Kurzem ein förmliches Duell zwischen zwei Mädchen, deren eines dem andern einen reichen Anbeter abwendig gemacht hatte, stattfinden. Die beiden Damen erschienen mit Schlägern bewaffnet auf dem Kampfplatz und traten eben auf die Mensur, als sie sammt ihren Sekundanten von der Polizei verhaftet wurden. Sie wurden jedoch wieder freigegeben, da es einem Diener des Gesetzes einfiel, daß zwar ein Duell zwischen Männern verboten sei, über einen Zweikampf zwischen Frauen aber das Gesetz nichts bestimme.

In Mailand geriethen kürzlich zwei Leute aus der untern Volksklasse auf dem Corso die Porta Verzellina in Streit und der Eine versetzte dem Gegner einige Messerstiche, in Folge derer dieser todt am Platze blieb. Ungeachtet eine Menge Menschen anwesend waren, gelang es dem Thäter zu entfliehen.

Im Stanislawower Kreise in Galizien ist bei den furchterlichen Ueberschwemmungen am 4. d. auch in dem Dorfe Ubrinow frendt ein Haus, in dem 6 Personen schliefen, von den Fluthen weggerissen worden. Die Leichname derselben sind in meilenweiter Entfernung aufgefunden worden.

Bei dem am 18. v. M. abgehaltenen Gesang-Wettstreite in Antwerpen hat der Kölner Gesang-Verein den ersten Preis davongetragen.

Der berühmte Künstler Kalkbrenner hat vor seinem am 2. Juni 1849 erfolgten Tode eine testamentarische Verfügung zur Begründung eines seinen Namen führenden Hospizes für arme Musiker getroffen. Die Stadt Paris hat die Inswerfung dieses seines letzten Willens angeordnet.

Jener Gauner, der im vorigen Jahre unter dem Namen eines Kardinals Altieri einen Theil Oesterreichs, Preußens und auch Polen durchkreuzte und unter Andern auch den Herrn Kardinal Fürstbischof von Breslau um eine namhafte Summe zu prellen wußte, sitzt gegenwärtig in der Festung Ancona in Untersuchungshaft. Der Gauner hat, wie aus der Untersuchung hervorgeht, bereits seit zehn Jahren sein Gewerbe zu treiben gewußt und bald als Prälat, bald als Priester und bald als Dominikaner, — immer im geistlichen Gewande, — die Frömmigkeit oder die Leichtgläubigkeit in Kontribution zu setzen verstanden.

Lokal-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Hr. Graf Wifenburg, ff. geheim. Rath und Güterbesitzer, von Prag. — Hr. Graf A. Wifenburg, ff. Oberlieutenant, von Wien. — Hr. Baron v. Beerem, Rittergutsbesitzer, aus Preußen. — Hr. Georg v. Nemeth, Bischof von Gran. — Hr. Carl Brunet, Kaufmann, von Paris. — Hr. Karl Brunet, Kaufmann, von Paris. — Hr. Carl Pompe, ff. Hegewald und A. Walenta, sammtl. ff. Geometer, aus Böhmen. — Hr. J. F. Budoye, Fabrikant, aus Frankreich. — Hr. A. v. Szagy, Grundherr, von Comorn. — Hr. Franz v. Poforny, Doktor der Rechte, aus Mähren. — Hr. Josef C. Thaus, ff. Tabak-Großverleger, von Gran. — Hr. Hermann Walber, herzogl. Coburg'scher Wirtschaftsbeamter. — Hr. F. Papp, Dechant, von Komorn.

Zur „Erberzog Stephan.“ Hr. Graf Johann Graf Nemes, ff. geb. Rath, aus Siebenbürgen. — Hr. Durchlaucht Fürst Webe, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. Wilh. Graf van Dernaß sammt Gemalin, Gutsbesitzer, aus Ober-Ungarn. — Hr. D. Baron Görös, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. Graf Vinzenz Nemes, ff. Rittermeister. — Hr. St. v. Szilassy, Gutsbesitzer. — Hr. Jos. Sperl, Seilermeister, von Mautsbausen.

Zur „Königin von England.“ Hr. Carl Graf Schönborn, ff. Kämmerer sammt Familie, von Wien. — Hr. Johann Graf Nemes, Gutsbesitzer, aus Siebenbürgen. — Hr. Gabriel v. Mariaffy, Domherr, von Erlau. — Hr. Mich. Nemeth und Hr. St. John, Gutsbesitzer, von N. Dorog. — Hr. Eduard Fischer, Direktor, aus Schlessen. — Hr. W. Curti, f. l. Großhändler, von Wien. — Hr. Parit Duncan, Privatier, a England. — Hr. Paul Rozmar, Gelehrter, von Weiskirchen. — Hr. Max Elmman, Oberlieutenant-Auditor, von Weiskirchen. — Hr. Kilian Mikus, ff. Rath, u. Hr. Moriz Tabagie, Professor, von Raab. — Hr. Georg Waal, Gutsbesitzer, von Eümeg. — Hr. Carl Jettel, Lycums-Rath, von Fünfkirchen. — Hr. Ludw. Baron Döry, von Tolna. — Hr. Steph. Wazeg, Weltpriester, von Kabaun. — Hr. Paul Henrich sammt Wittin, ff. Bezirks-Commissär, von Baja. — Frau Fanny v. Adam, Grundfrau, von Somogy. — Hr. Const. v. Suzzo, Proprietär, von Buzarek. — Hr. Andreas Misotovsky, Beamter, von Beregslaf. — Hr. Franz Sticker, ff. Ingenieur. — Hr. Martin Jakobson,

Kaufmann, von Leipzig. — Hr. Franz Ganfer, Fabrikant, Hr. Carl Ganfer, Beamter, und Hr. Gustav Konrad, Gutsbesitzer, von Wien.

Zur „Palatin.“ Hr. Michael Mosky, Gutsbesitzer, von N.-Körös. — Hr. Carl v. Palmassy, Gutsbesitzer. — Frau Vertha v. Molnar, Privatier, von Gr.-Becsteres. — Hr. M. Guttmann, Grundbesitzer, von Urfesen. — Hr. Philipp May, Grundbesitzer, von Alt-Urad. — Hr. Simon Epstein, Kaufm., von Nagy-Körös.

Zur „König von Ungarn.“ Hr. Gustav Sulvosky, Gutsbesitzer, vom Zempliner Comit. — Herr Moriz Altschell, Wollhändler, von Prag. — Hr. Alex. Thauwetter, Tapezierer, von Leipzig. — Hr. Jos. Ambros, Advokat, von Großwardein. — Hr. Franz Tornay, Gastwirth, von Debreczin. — Hr. August Lehmann, Handelsmann, Hr. Andr. Korba und Math. Husella, Kaufleute, von Großwardein. — Hr. Carl Mainger, Hr. Georg Ebenführer, Handelsleute, und Hr. Lab. Rath, ff. Beamter, v. B.-Gyarmath. — Hr. Steph. v. Drbódy sammt Frau, Gutsbesitzer, von Comorn. — Hr. Ignaz Decker, herrschaftl. Beamter, von Isavo. — Hr. Ant. Brandl, Kaufmann, von Temesvár. — Hr. L. Reich, Lederhändler, von Raab. — Hr. Ferdin. v. Gaal, Grundherr, und Hr. P. Aibinger, Advokat, von Fünfkirchen. — Hr. Graf Baptist Fuchs auf Fuchsheim, ff. Kämmerer, von Wien.

Zur „Stadt Paris.“ Hr. Job. Eder, Fabriks-Inhaber, Frau Anna v. Kellermann, Privatier, und Hr. Franz Vaf, Privatier, von Wien. — Hr. Nikolaus Raabe, f. l. Rath, von Breslau.

Tage-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griech. Rows for 25. August 1851 and 26. August 1851.

Wiener Börsen-Course 23. August.

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Rows for Metalliques, Bankaktien, Loose v. 1839, etc.

Neuzeti színház.

Bélet 114. z. Pest, hétfőn, augusztus 25-én, 1851:

YELVA.

Melodrama 2 felv. Scribetöl, Fordította S. F. zenéjét írta Reisziger, szász királyi karnagy.

Személyek:

- Cesane grófnő Bartháné. Alfréd, fia Hegedüs. Tserikov, orosz herezeg Szigeti. Feodora, unokahuga Buljovszkiné. Yelva, fiatal árva leány Komlossi Ida. Dntilleul Gertrud Miskolezi Julia. Kaluga, kozák Udvarhelyi S. Urak. Cselédek. Történethely: 1-ső felvon. Paris; 2-dik felv. Tserikov várkastélya, Oroszországban.

A melodramát követi:

- I. FEKETE DOMINO, opera nyitánya Aubertól, az öszves zenekar által. II. TANCZ-EGYVELEG. 1. „Spányol néptáncz“ Merják Mari és Dorer Midi által. — 2. „Mazur“ a tánczkar által. — 3. Komoly négyes“ Kurz Antonia, Merják Mari, Dorer Midi és Campilli által. Kezdele 7 órakor, vége 9-kor.

Sommertheater in Ofen.

Montag, den 25. August 1851.

11. Abonnem. 5. Vorstellung.

4. Vorstellung der Pester deutschen Opern-Gesellschaft.

Ernani.

Oper in 4 Akten von Piava. Musik von Verdi.

Personen:

- Don Carlos, König von Spanien Hr. Eibenschütz. Don Ruy Gomez de Silva, Grand v. Spanien Hr. Binder. Elvira, seine Nichte und Verlobte Frl. Tels. Ernani, Anführer der Banditen Hr. Wieser. Don Richardo, Waffenträger des Königs Hr. Kneifel. Jago, Waffenträger des Don Ruy Hr. Freny. Johanna, Elvira's Amme Fr. Merler. Banditen. Auf. überirische Bergleute. Silvas Ritter und Hausgenossen. Elvira's Dienerinnen. Verschworne. Ritter des Königs. Deutsche und spanische Ritter. Kriegsvolk.

Anfang um halb 6 Uhr.

Sparkassen.

Pester Sparkasse: Ed der Universitäts- u. Kohlbadergasse Nr. 490, 1. Stod. Ofner Sparkasse: Fildersbadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Wasserstand der Donau am 25. August.

10 Schab 0 Zoll 9 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Für Reisende.

Das neu und prachtvoll eingerichtete „Hôtel Europa“ in Pest,

im Mittelpunkte der Stadt, der Kettenbrücke gegenüber, mit der herrlichsten Aussicht auf die Donau, Ofen und Umgebung, in der Nähe der Eisenbahn und dem Landungsplatz der Dampfschiffe gelegen, welches vor Kurzem eröffnet, sich bereits eines ungewöhnlich zahlreichen Zuspruchs erfreut, und durch seine schöne zweckmäßige Lage einerseits, andererseits durch das ganz neue Ameublement, welches in Hinsicht der Eleganz, Bequemlichkeit u. s. kein anderes Hotel hier aufzuweisen vermag; empfiehlt sich hiemit nochmals den p. t. Reisenden mit der Versicherung, daß die Administration nichts außer Acht lassen wird, um den Wünschen derselben in jeder Beziehung zu entsprechen und das geschenkte Vertrauen zu erhalten. Für jede nur mögliche Bequemlichkeit ist gesorgt, und die Preise der Zimmer auf das Billigste gestellt.

392—(1, 2)

Eduard Duchenge.

Seit einigen Tagen ist im Hotel zum „weiß'n Schiff“ von Kühnel & Lindner aus Prag das Modell des englischen

Kriegsschiffes „Neptun“

(auf Wasser schwimmend)

aufgestellt, welches durch seinen künstlichen Bau vieles Interesse erweckt. Es ist in ziemlich großem Maßstabe bis in das kleinste Detail mit besonderer Präcision und Eleganz gearbeitet und gewährt eine lehrreiche und interessante Uebersicht des komplizirten Baues und der Einrichtung eines Seeschiffes.

Das Kosmorama,

welches daselbst gezeigt wird, bietet ebenfalls viele hübsche und interessante Gegenstände.

(388)

(4, 4)

(374)

Brüder Oszwald

(Promenadepiaz, im eigenen Hause),

empfehlen ihr großartiges Lager von amerikanischen

Gummi-Weberschuhen

von vorzüglichster Qualität zu ausgezeichnet billigen Preisen.

Syphilitische Krankheiten

werden von W. Herz, Doktor der Medicin, nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse, im Marczybanschem Hause,

(334)

von 2 bis 3 Uhr.

(3, 15)

(335)

Hauptgewinne-Verlosung

am 31. August

des

Grossherz. Badischen Staats-Anlehens.

Gewinne:

fl. 50000, fl. 15000, fl. 5000, 4 à fl. 2000, 13 à fl. 1000 u. s. w. Niedrigster Gewinn: fl. 42. — Lose à fl. 1. 30 fr. Conv.-Nze. sind gegen Einsendung des Betrages in österr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und f. z. der amtlichen Zeichungsliste jedem Betheiligten zugesichert.

Moriz Stiebel Söhne,

Banquiers in Frankfurt a. M.

N. S. Der Verlosungsplan liegt in dem Comptoir bei Herrn A. Kassowitz Tabakgasse Nr. 389 in Pest, zur Einsicht auf. Auch können daselbst Zahlungen geleistet und Briefe zur Beförderung an uns übergeben werden.

Realitäten-Verkauf.

Am 21. August l. J. wird das zu Promontor sub Nr. 4 nächst der Kirche gelegene einstockhohe Haus, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, Stall, Holzlage und Garten sammt Preßhaus und Keller auf 2000 Eimer Wein, so auch werden 6 Viertel Weingärten bester Qualität hitzland verkauft werden. Kauflustige haben im Gemeindekaufe Nachmittags 3 Uhr zu erscheinen, wo auch die näheren Bedingungen unterzusehen werden können.

267—(3, 3)

Nicht zu übersehen.

Ein in der Nähe der Domkirche in Temesvár befindliches zwei Stock hohes, recht solid und geschmackvoll erbautes Haus mit 40 geräumigen Zimmern und 4 Sälen nebst den dazu nöthigen Lokalitäten, als Küchen, Ställen, Wagenremisen und einem lichten geräumigen Hof ist aus freier Hand zu verkaufen. (Dies Haus wirft jetzt 6 pCt. Zinsen ab) — Das Nähere im Comptoir des „Telegraphen“ in Temesvár zu erfragen.

391—(1)

(393)

5000 fl. C.-M.

(1)

werden auf ein Haus in Pest, Leopoldstadt, in der Nähe der Promenade aufzunehmen gesucht. — Auskunft in der Heresienstadt, Neue Gasse Nr. 1256, im Hofe, Thüre rechts.



In der innern Stadt, Zuckergasse Nr. 496, ist ein Quartier im ersten Stock mit 5 oder auch 7 Zimmern auf Michaeli 1851 sammt Appertinenzien, — dann 2 Zimmer, auch auf die Gasse, im oberen Stock auf Michaeli d. J. zu verlassen.

387—(1, 3)

Die so sehr erprobten privilegirten

Gesundheits-Cigarren-Spizen

von Moriz Keyser in Wien, so wie die beliebtesten Tabak-Pfeifenröhre von Alois Erndorfer in Preßburg und alle Gattungen

Spiel-Karten

sind zu haben in der k. k. Tabak- und Cigarren-Fabrik bei

Anna Krantz,

neben dem „König von Ungarn.“

376—(3, 3)

(337)

Rudolph C. Schlick

(6, 6)

empfehle seine an der Ecke der Universitäts- und Seminargasse

„zum Lazaroni“

ganz neu eröffnete Spezerei- und Weinhandlung.

In derselben sind stets frisch und billig vorräthig: Caffee und Zucker von allen Sorten, feine Aixer- und Tafel-Oele, alle Gattungen Käse; insbesondere empfiehlt er alle Gattungen Mineralwässer von heuriger Füllung, als: Frisches Páradar, Szuliner, Rohitscher, Marienbader, Eger-Salzquelle, Selterser u. s. w., sowie alle Arten hier nicht benannter Spezerei-Waaren, zu den billigsten Preisen.

Das Hotel

zur

Königin von England

ist nun seiner Vollendung nahe, und wurde unter der Leitung des Gefertigten am 19. August 1851 eröffnet.

Dies im großartigsten Style ausschließlich zu einem Hotel erbaute Prachtgebäude übernahm der Unterzeichnete im Vertrauen auf den ihm seit einer langen Reihe von Jahren allseitig gültig ertheilten Zuspruch, und es stehen 160 geschmackvoll und zweckmäßig eingerichtete Zimmer zum Empfange bereit.

Des Unternehmers Hauptaugenmerk war; ein Etablissement für Jedermann zu gründen, und es wird sowohl dem Pracht gewohnten Luxus und Comfort als auch der anständigen Sparsamkeit entsprechen.

Das Caffeehaus, versehen mit den vorzüglichsten Zeitungen, wie auch das Bierhaus zu ebener Erde und Speisesalbn im 1. Stocke werden ebenfalls der gültigen Beachtung empfohlen.

Für alle erdenkliche Bequemlichkeit, worunter auch Bäder, eine gut bestellte Küche, gute Getränke und die reellste Bedienung ist bestens gesorgt.

Der Gefertigte schließt mit der ergebensten Versicherung, daß er Alles aufbieten wird, um das Vertrauen seiner P. T. Gäste auch dauernd zu erhalten.

380—(5, 0)

Joh. Bartl.

(381)

Garantie

(5, 12)

für

schnelle, sichere und gründliche Heilung

aller Formen sowohl akuter als chronischer

syphilitischer (geheimer) Krankheiten,

nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachgasse Nr. 219.

Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.